Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 1 (1914)
Heft: 5

Artikel: Ausstellung moderner Handspitzen im Basler Gewerbemuseum
Autor: Frölicher, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1748

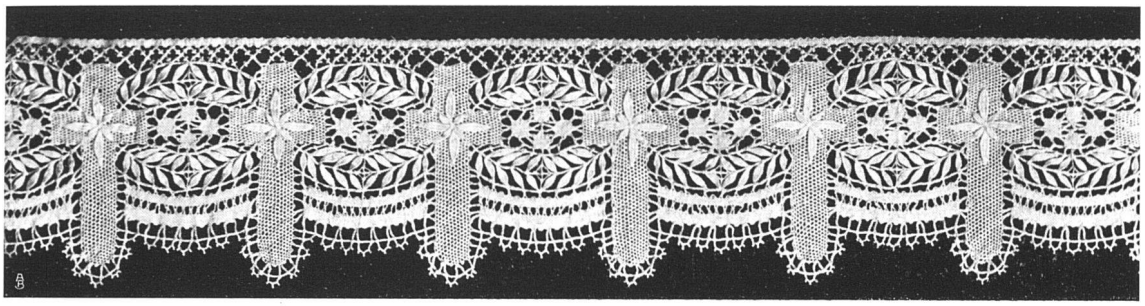
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

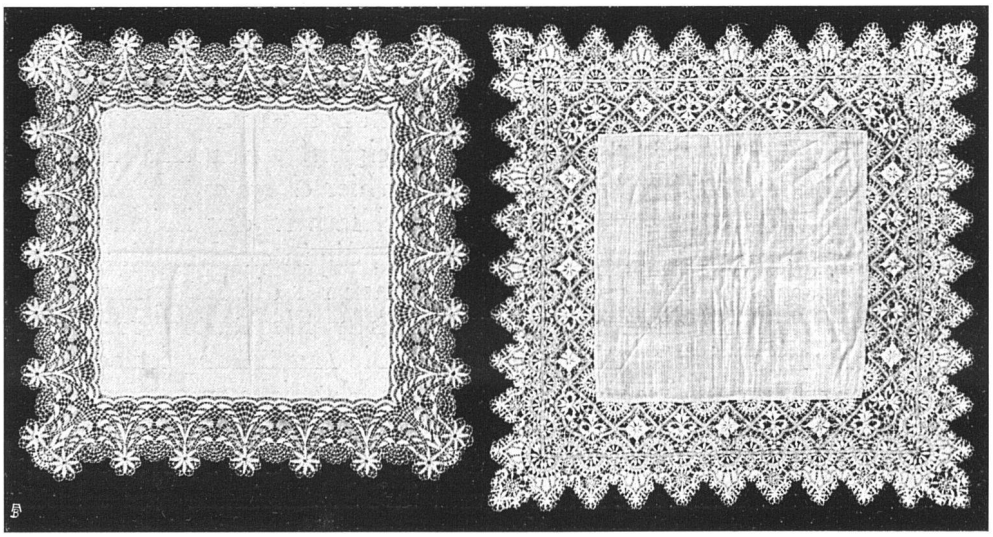
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



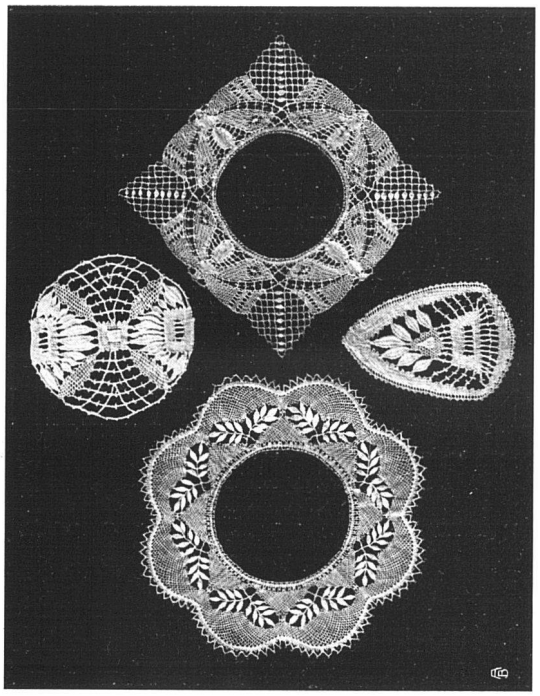
AUSSTELLUNG MODERNER HANDSPITZEN IM BASLER GEWERBEMUSEUM

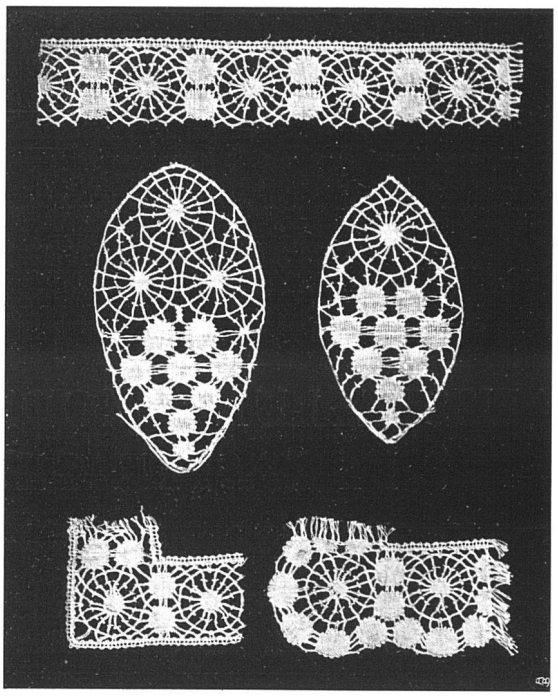
Die Herstellung genähter und geklöppelter Spitzen reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück. Zur eigentlichen Blüte und Verbreitung kam die Spitze aber erst zur Zeit der Hochrenaissance und des Barock und im 18. Jahrhundert. Das 19. Jahrhundert bedeutet für die Spitze eine sehr ungünstige Zeit. Die Technik wurde vernachlässigt und die künstlerische Formengebung sank. Es wurden vorwiegend alte Muster kopiert oder frei verwertet, was an neueren Zeichnungen entstand, hatte mit guter Formengebung gar nichts zu tun. Das Sammeln alter Stücke, deren übermäßige Wertschätzung, war der Weiterentwicklung auch nicht sehr günstig. In Italien und Österreich wurde die Spitzenindustrie wieder gehoben durch das Interesse, das ihr die Königin Margherita und Kaiserin Elisabeth entgegenbrachten, aber eine eigentliche Neubelebung auf künstlerischer Grundlage ging erst von den Bahnbrechern des modernen Kunstgewerbes in Deutschland und Österreich aus. In Wien waren es der Verein zur Hebung der Spitzenindustrie und der staatliche Zentralspitzenkurs, der für neuzeitliche gute Muster und die nötige Ausbildung von Fachlehrerinnen besorgt war, und der überall Kurse abhalten ließ.

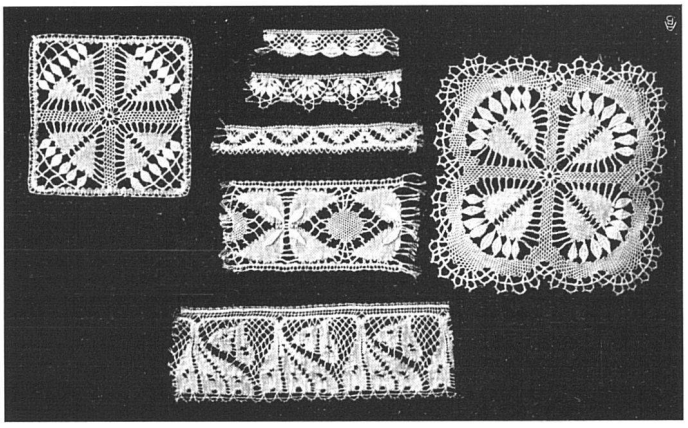
In Deutschland gingen die Kunstgewerbeschulen bahnbrechend voran, denen



Kgl. Spitzenklöppelschule Schneeberg in Sachsen — Altarspitze und Taschentücher





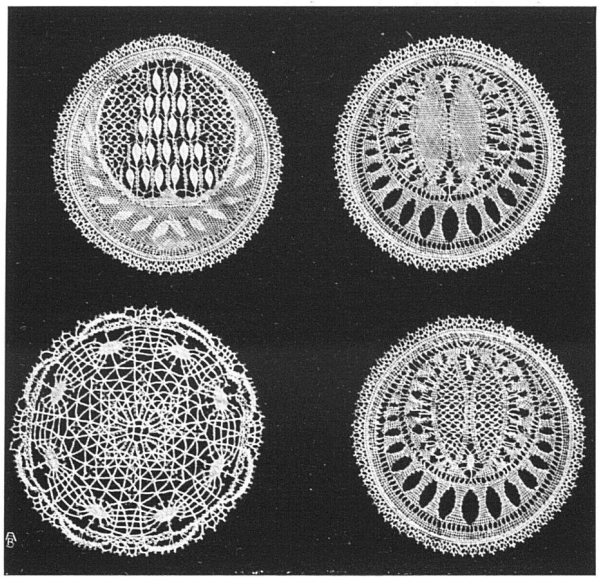


Arbeiten in Spitzenklöppelei

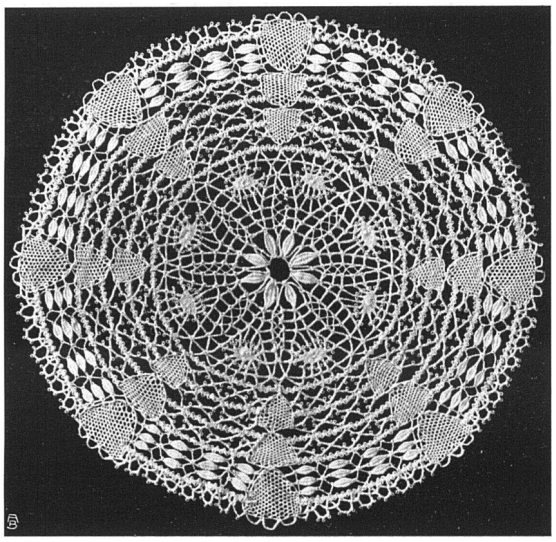
Marie Hahn Nauen

besondere Fachschulen für Spitzenarbeit folgten. Hier müssen an erster Stelle die Deutsche Spitzenschule Berlin und die Kgl. Spitzenklöppelmusterschule Schneeberg in Sachsen genannt werden. Das Verdienstvolle und Fruchtbare dieser Schulen liegt darin, daß die in ihnen geleistete Arbeit direkt der Industrie zugute kommt und die gewerbliche Produktion durch ihre Mitarbeit auf eine respektfordernde Höhe gebracht wurde. Die Spitzenklöppelmusterschule Schneeberg war auf der Basler Ausstellung recht gut vertreten, doch ist die Leistungsfähigkeit noch bedeutend größer, als man aus den gezeigten Spitzen hat schließen dürfen. Es seien hier einige gute Meterspitzen von großer Klarheit der Zeichnung wiedergegeben, die in der Kombination der verschiedenen für die Klöppelarbeit charakteristischen Flechtarten recht gelungen sind. Die Ausführung ist sehr sorgfältig und das Material von großer Haltbarkeit.

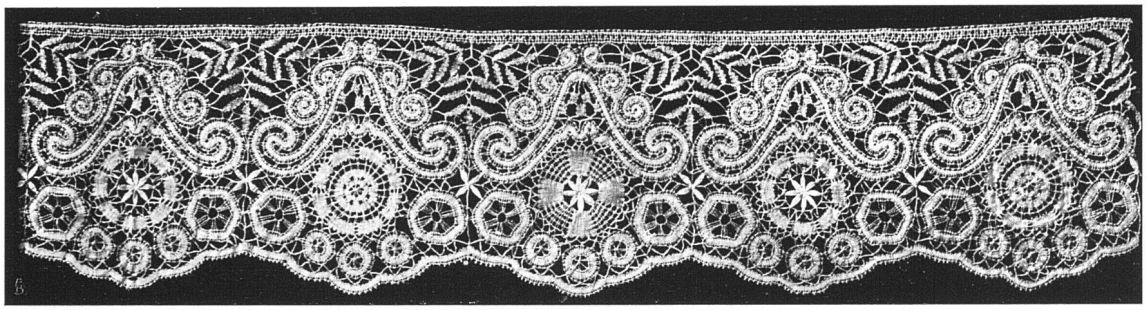
Die deutsche Spitzenschule Berlin, die alle Arten der Spitzentechnik pflegt und ihre Schülerinnen zum selbständigen Entwerfen anhält, läßt in Verbindung mit gemeinnützigen Vereinen in Deutschland



Muster gesetzlich geschützt



Eisdeckchen und Spitzendecke — Leni Matthäi, Hannover

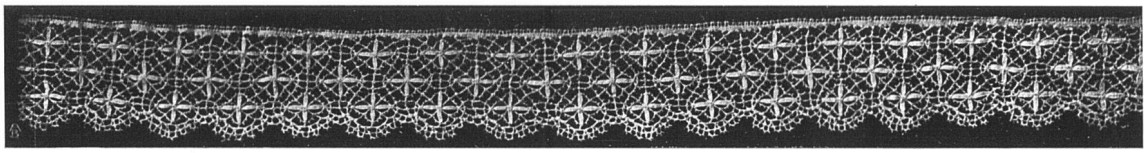


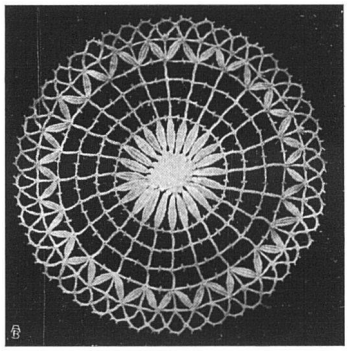
Breite Meterspitze — Kgl. Spitzenklöppelschule Stadlern

an vielen Orten Kurse abhalten und es ist namentlich die Spitzenklöppelei, die durch diese Bestrebungen eingeführt wird.

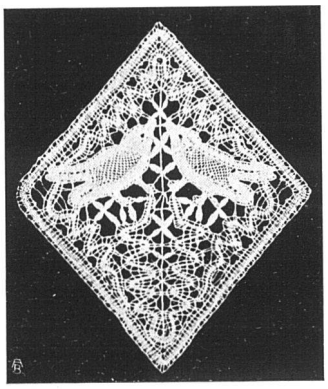
Zu den besten Klöppelspitzen der deutschen Spitzenschule gehören die Arbeiten von Marie Hahn aus Nauen, die zur Zeit in Baden an verschiedenen Orten Kurse abhält; zuletzt wirkte sie in Rastatt. Sie entwirft sehr originelle, gut komponierte Muster, die den Vorzug haben, ohne besondere Schwierigkeiten hergestellt zu werden, was für eine Hausindustrie von großer Wichtigkeit ist. Ihre Spitzen halten sich auch in einer mittleren Preislage und ermöglichen dadurch den Absatz in weiteren Kreisen, ihre Arbeiten schaffen schöne Marktware von guter Qualität. Es handelt sich ja bei der heutigen Lage doch in erster Linie darum, durch gute, erschwingliche Produkte das Volk, die breite Masse für Gediegenheit und gewerbliche Schönheit zu erziehen. Die Abbildungen zeigen einige hübsche Muster von Meterspitzen, Einsätzen und Eisdeckchen.

Sehr viel Originalität findet sich auch in den Arbeiten von Leni Matthaeï-Hannover; die meisten von ihr geschaffenen Muster sind durchaus neuartig, sehr ansprechend wirken die ins Rund komponierten Deckchen in ihrer symmetrischen Zeichnung; sehr schöne Meterspitzen, ganze Decken in Klöppelarbeit hat die Künstlerin ebenfalls geschaffen, das geometrische Ornament ist ihre besondere Stärke und paßt sich dem Flächencharakter der Spitzen ausgezeichnet an.

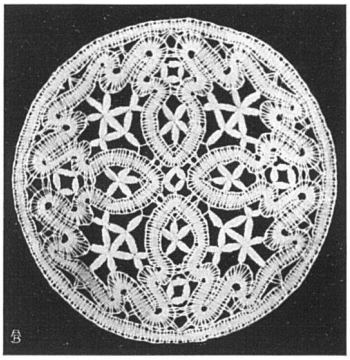




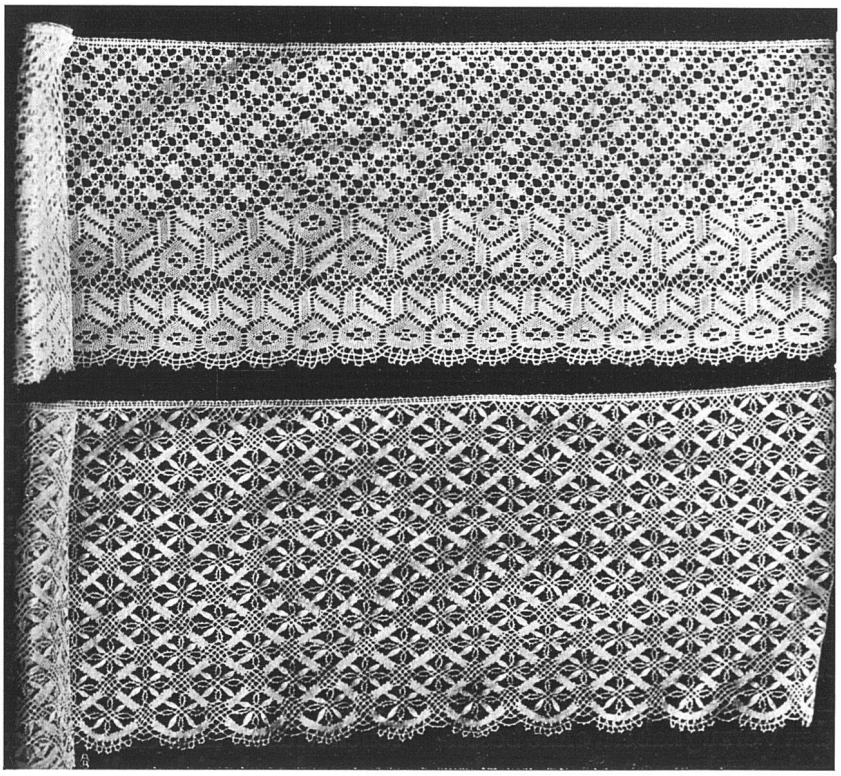
Eisdeckchen Entwurf F. Betz



Einsatz Entwurf Ph. Hartinger

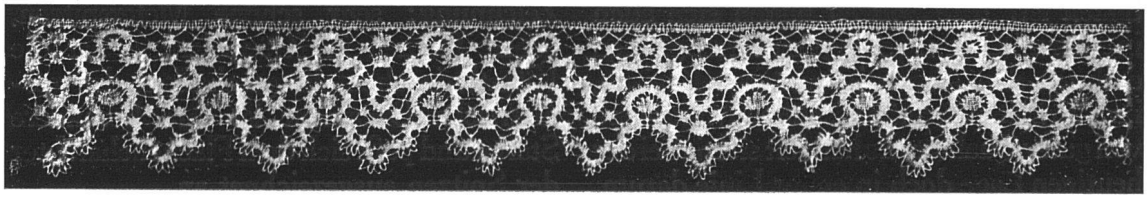


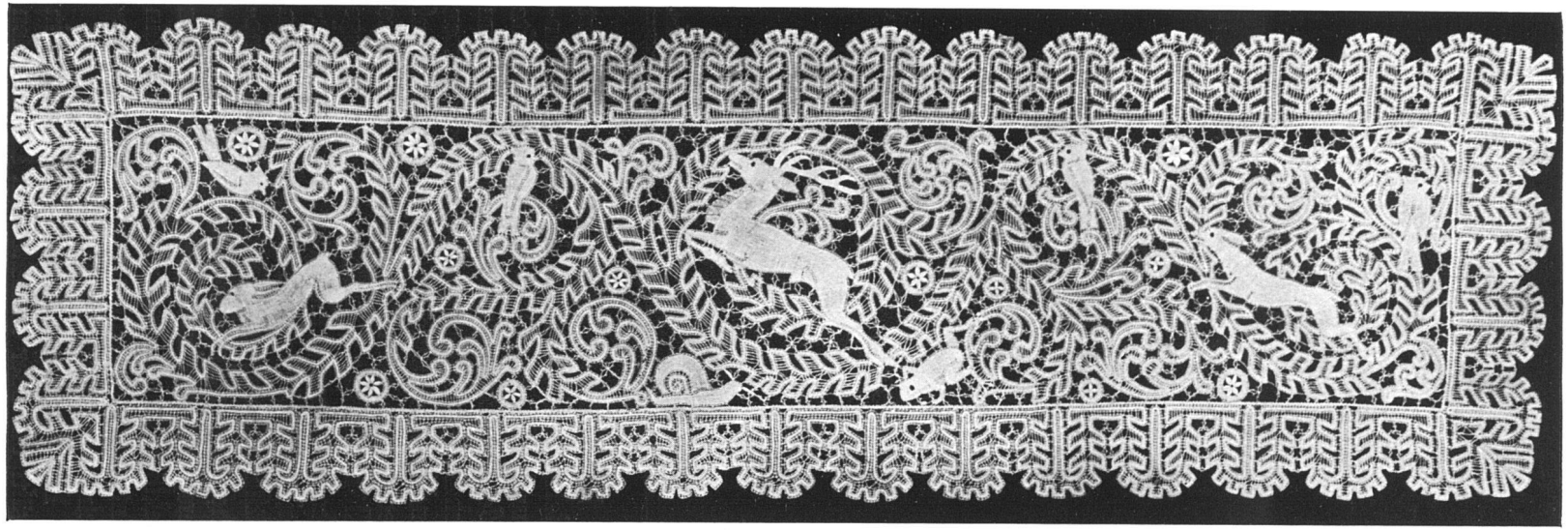
Eisdeckchen Entwurf F. Betz

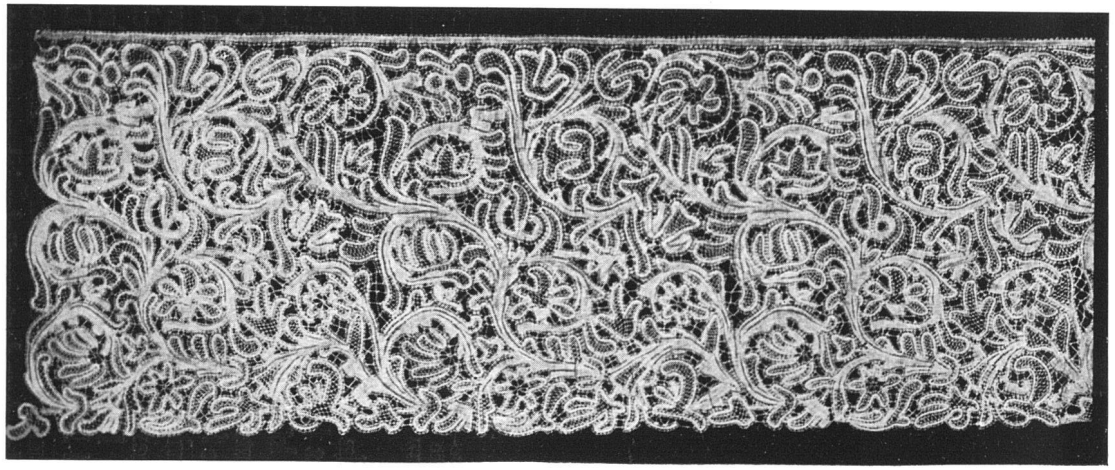


2 breite und 2 schmale Meterspitzen

Kgl. Spitzenklöppelschule Tiefenbach



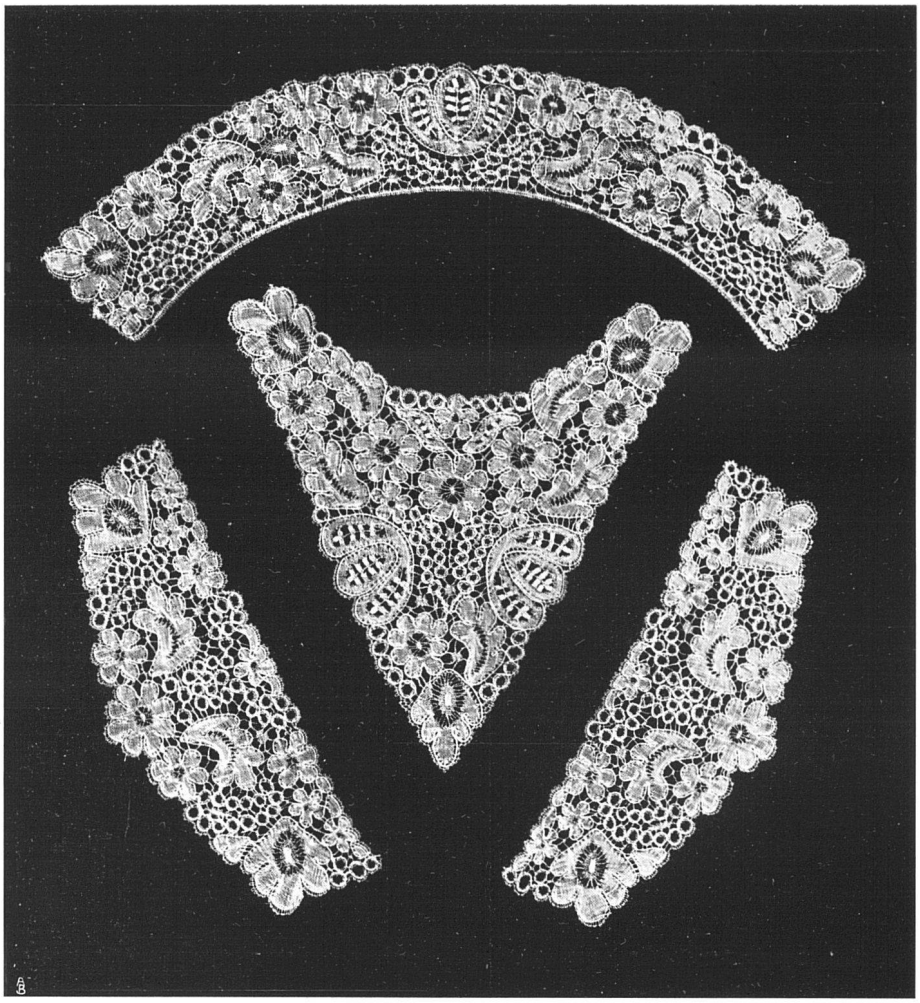




Breite Klöppelspitze
Kgl. Spitzenklöppelschule
Stadlern

Spitzenläufer
Entwurf G. Kleemann
Kgl. Kunstgewerbeschule
Nürnberg, Klasse Jascolla

Kgl. Spitzenklöppelschule
Stadlern



Schwedische Spitzen

Ch. Randel-Vadstena

In Baden und Württemberg werden bis jetzt keine Klöppelspitzen hergestellt, die auf künstlerischen Wert Anspruch erheben können, wohl aber in Bayern in den Orten Tiefenbach und Stadlern. An der bayrisch-böhmischen Grenze in unwirtlicher Gebirgsgegend gelegen, verschafft die Klöppelarbeit über tausend Frauen und Kindern lohnenden Verdienst. Diese Industrie, deren Anfänge in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückreichen, erfreut sich staatlicher Hilfe. In eigens eingerichteten Klöppelschulen wird die Arbeit gelehrt, die Spitzenmuster aber nicht alten Vorbildern nachgebildet, vielmehr liefern die Kunstgewerbeschulen Nürnberg und München einen Teil der Entwürfe, andere werden von den Lehrerinnen selbst hergestellt.

Die Schule von Tiefenbach produziert viel mehr als Stadlern, das eine neue Gründung ist. Aus Tiefenbach waren breite Meterspitzen in ganz originellen Dessins zu sehen, ferner schmälere Gebrauchsspitzen und kleinere Einsätze, die in der Regel auf recht gute Entwürfe zurückgingen. Die Klöppelschule Stadlern schickte wenige aber ganz ausgezeichnete Stücke, zum Beispiel eine breite Spitze, die den schönsten altflandrischen Arbeiten Konkurrenz machen kann; eine schmälere sehr feine Meterspitze mit klarem Dessin und einen ganz geklöppelten Läufer mit Figuren, dem ein Entwurf der Münchner Kunstgewerbeschule zugrunde liegt.

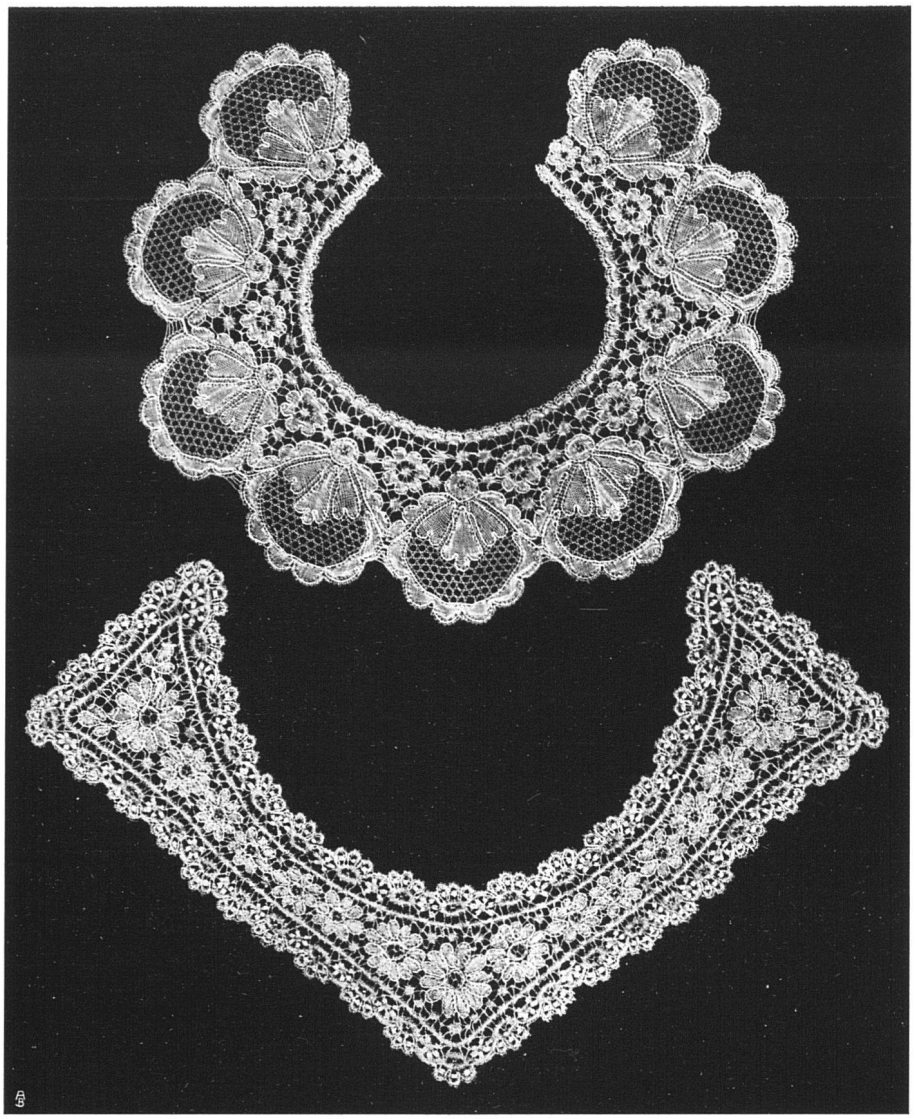
Die deutschen Spitzen sind meistens in kräftigem oder mittelfeinem Leinenfaden ausgeführt. Nicht so die schwedischen

Marg. Erler und
Dora Wittig

Kindermützchen

Druck Benteli A.-G., Bümpliz

Leere Seite
Blank page
Page vide

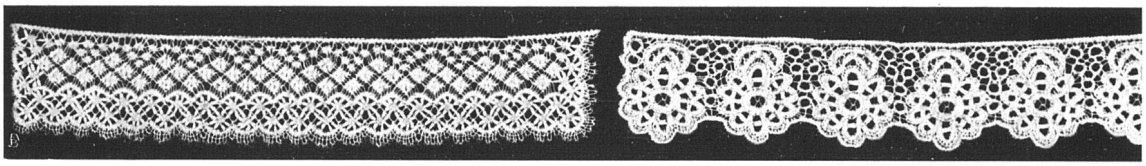


Schwedische Spitzen

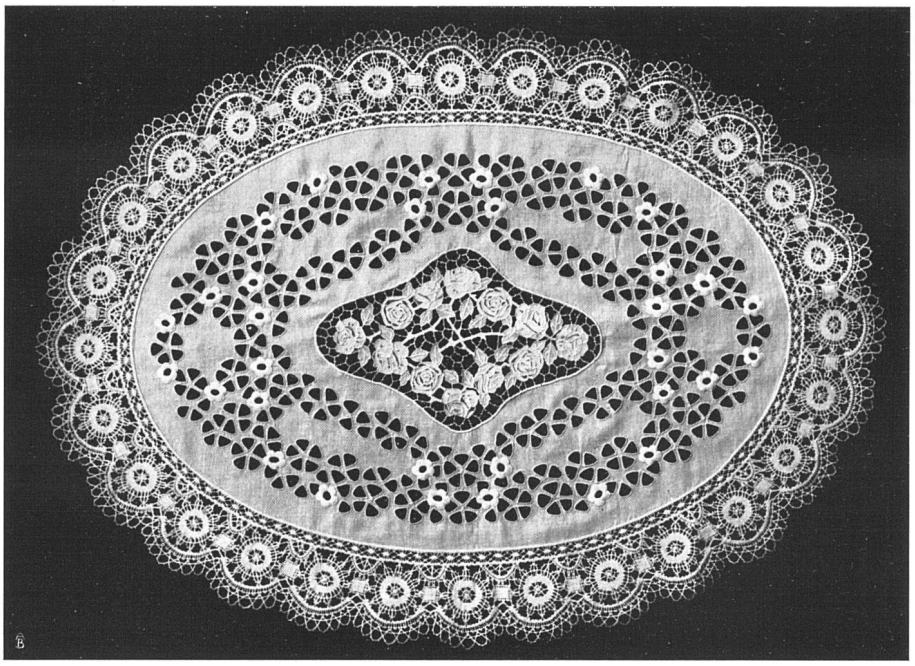
Ch. Randel-Vadstena

Spitzen, von Frau Charlotte Randel-Vadstena, die in einer guten Kollektion zu sehen waren und sich durch die große Feinheit des Materials auszeichneten. Die Entwürfe waren teilweise sehr reizvoll, durchaus der Technik angepaßt und die Naturformen prachtvoll ornamental verwendet.

Die genähten Spitzen bildeten die größte Attraktion der Ausstellung; gerade in dieser Technik ist wenig künstlerisch Befriedigendes zu sehen, was als sogenannte „echte Brüssler" verkauft wird, ist gewöhnlich sehr alltägliche Marktware und technisch nicht einwandfrei. In der Schweiz werden keine Nadelspitzen angefertigt, es wäre aber zu wünschen, daß die Technik des Spitzennähens in den Gewerbeschulen und Frauenarbeitsschulen ebenfalls Pflege fände. Deutschland besitzt in Hirschberg in Schlesien den einzigen Ort, wo die handgenähte Spitze als Industriezweig blüht. Es ist ganz erstaunlich wie gut gearbeitet wird und es ist bezeichnend, daß gerade dort die modernen Formen so verständnisvolle Anwendung finden, nachdem in Hirschberg jahrzehntelang nur Kopien alter Stücke angefertigt wurden. Die point de Venise des 17. Jahrhunderts, die schwere Barockspitze mit ihrem Relief erfreute sich

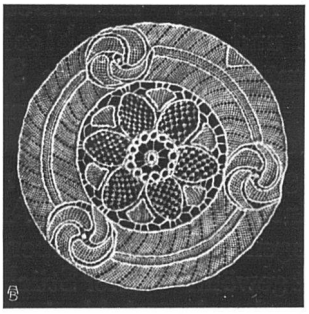


Schwedische schmale Meterspitzen Vadstena



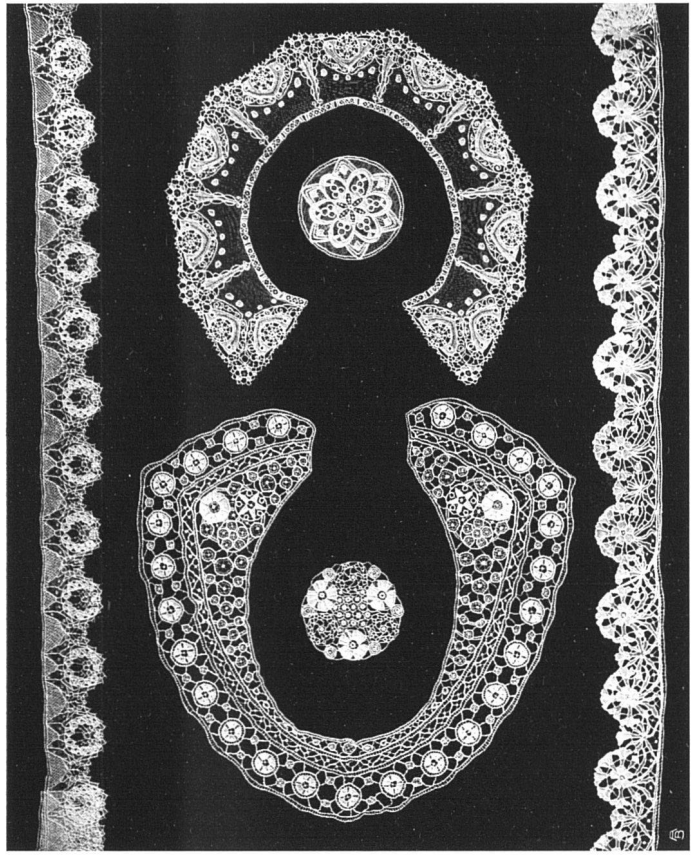
Decke in Klöppel- und Nähspitze mit Stickerei Hermine Vieler, Saarbrücken

der Gunst der Kenner, aber nun scheint doch mehr Gefallen an guten modernen Zeichnungen Boden zu gewinnen. Die Schule der Fürstin von Pleß vormals M. Bardt und H. von Dobeneck hat darin am meisten erreicht, da sie sich gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit auf neuzeitlichen Boden stellte. Ganz prachtvolle Meterspitzen, Kragen, kleine Einsätze und Spitzendecken sind schon von den beiden Gründerinnen entworfen und von berufsmäßig tätigen Arbeiterinnen ausgeführt worden. Die zweite schlesische Spitzenschule von M. Hoppe und M. Siegert bewegt sich erst seit den letzten Jahren ganz auf moderner Grundlage, auch sie nimmt künstlerisch einen sehr ehrenvollen Platz ein, die ornamentale Behandlung des Details muß aber immer noch weiterschreiten, um durchaus zu befriedigen. Hier soll auch eine Arbeit von Hermine Vieler-Saarbrücken Erwähnung finden, die als ein Beispiel guter moderner Weißstickerei herangezogen werden kann. Die Kombination von Klöppel- und Nähspitze mit Stickerei wirkt freilich etwas überladen.



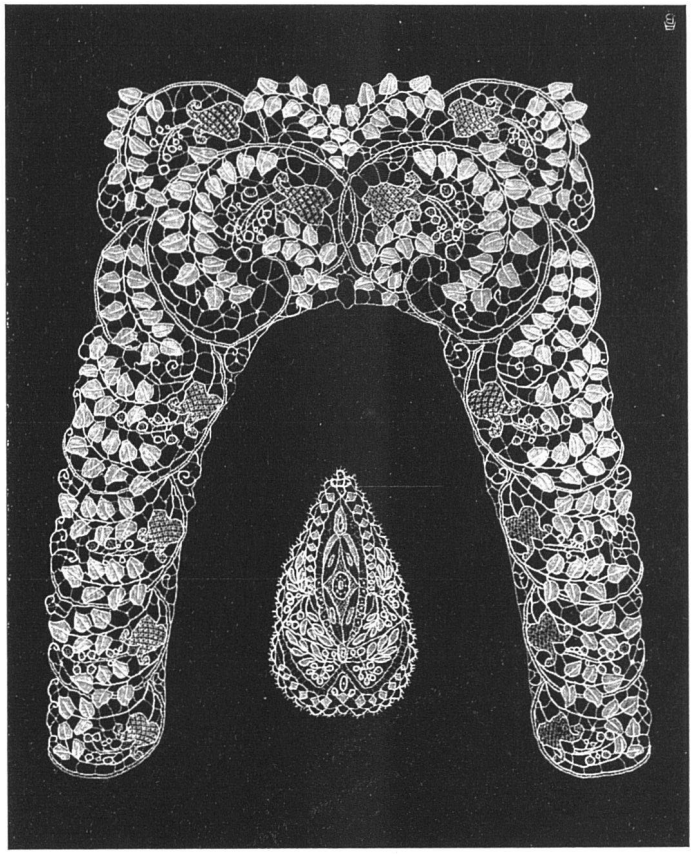
Deckchen Fürstin v. Pleß Spitzenschule Hirschberg i. Schles.

Am reifsten sind die Leistungen der ungarischen Künstler. Es ist ganz erstaunlich, wie selbstvertändlich sie den Flächenstil handhaben, der allein für moderne Spitzen möglich ist. Sie gehen bei ihren Zeichnungen von der Natur aus, stilisieren aber die der Natur entnommenen Motive so, daß von naivem Naturalismus gar keine Rede mehr ist. Sie wissen genau, daß es sich nicht um Naturnachbildung in Spitzentechnik handelt, sondern um Belebung der Fläche mit dekorativ wirkungsvollen Ornamenten.

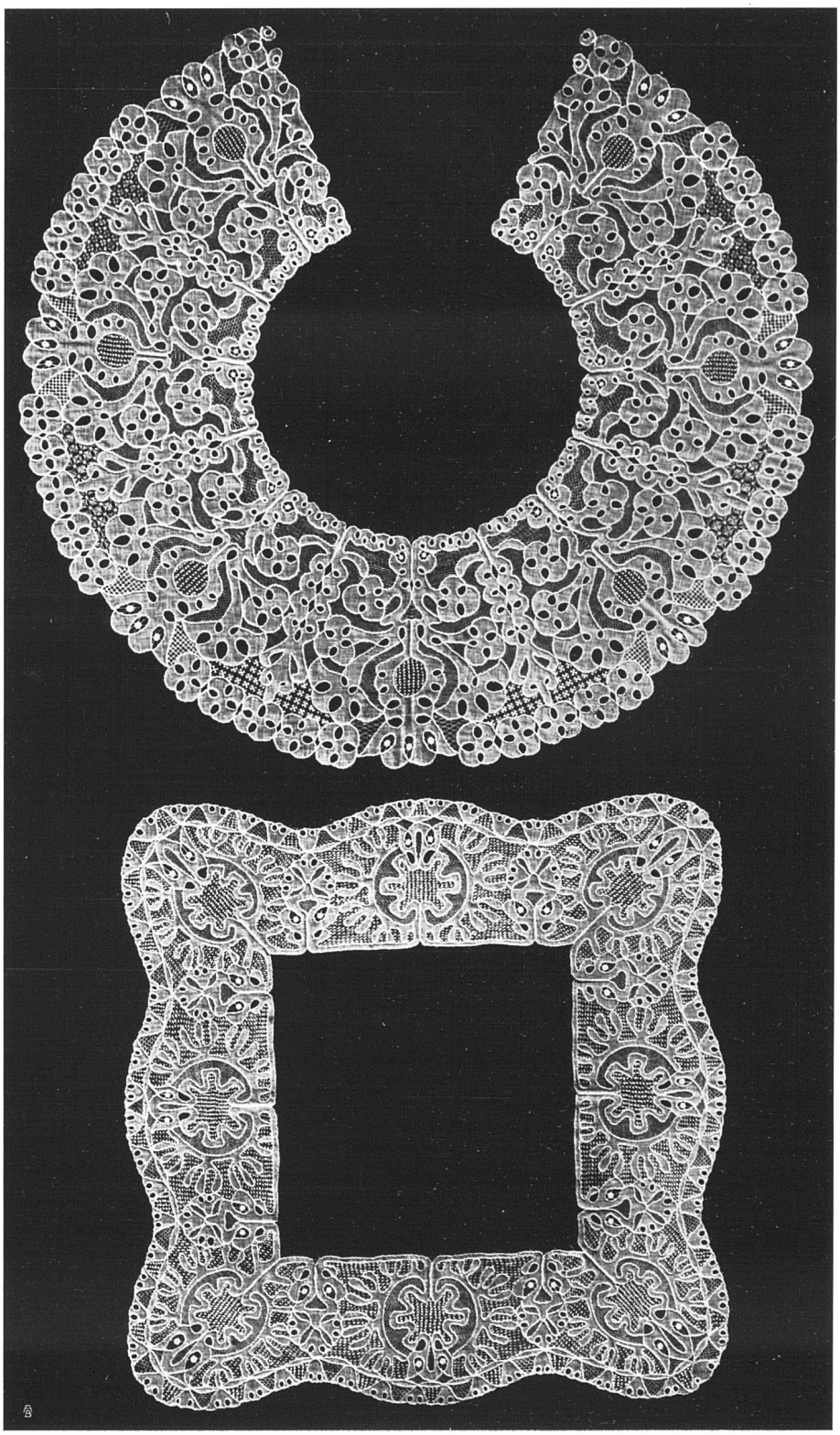


Spitzenarbeiten

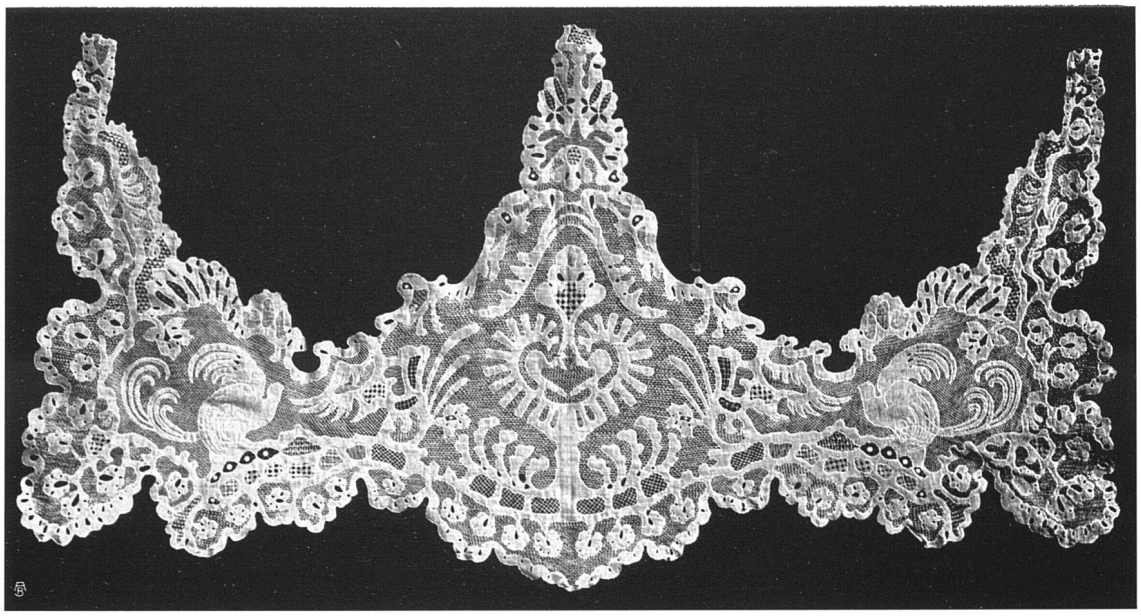
Schule der Fürstin von Pleß

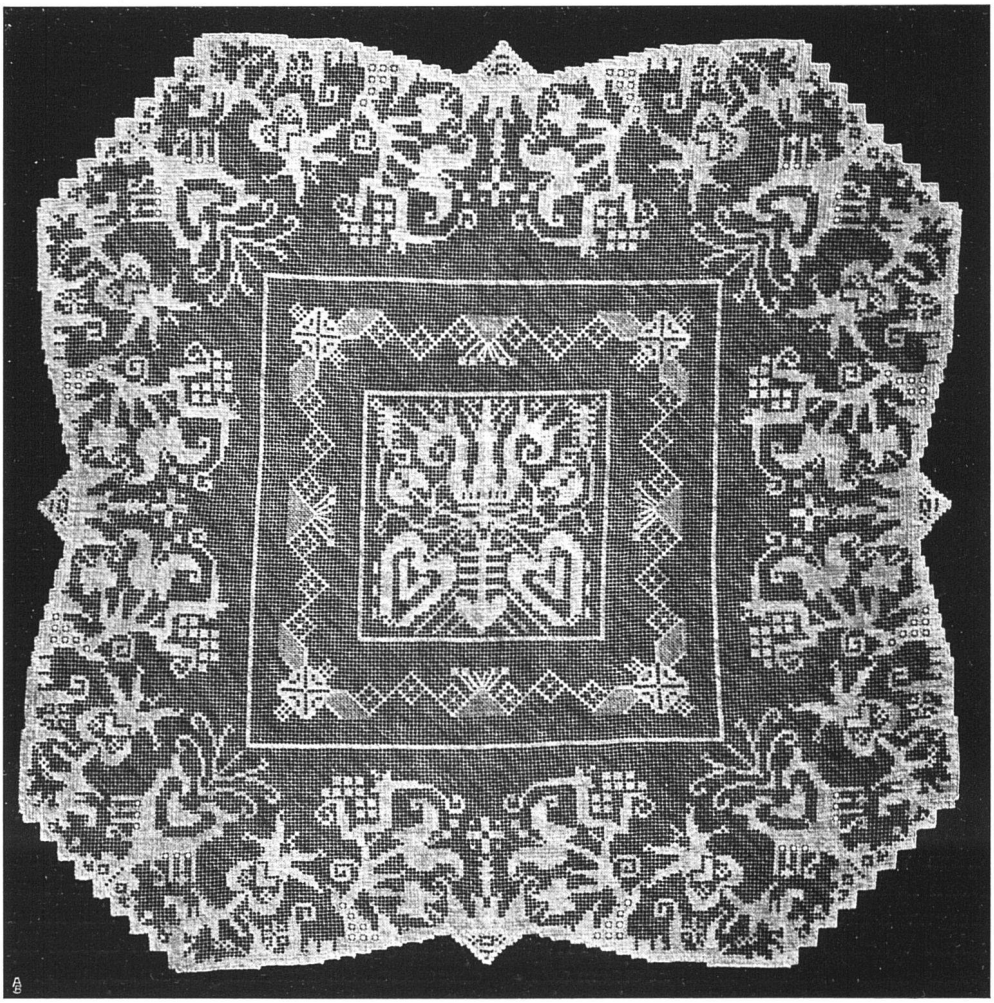


Hirschberg in Schlesien

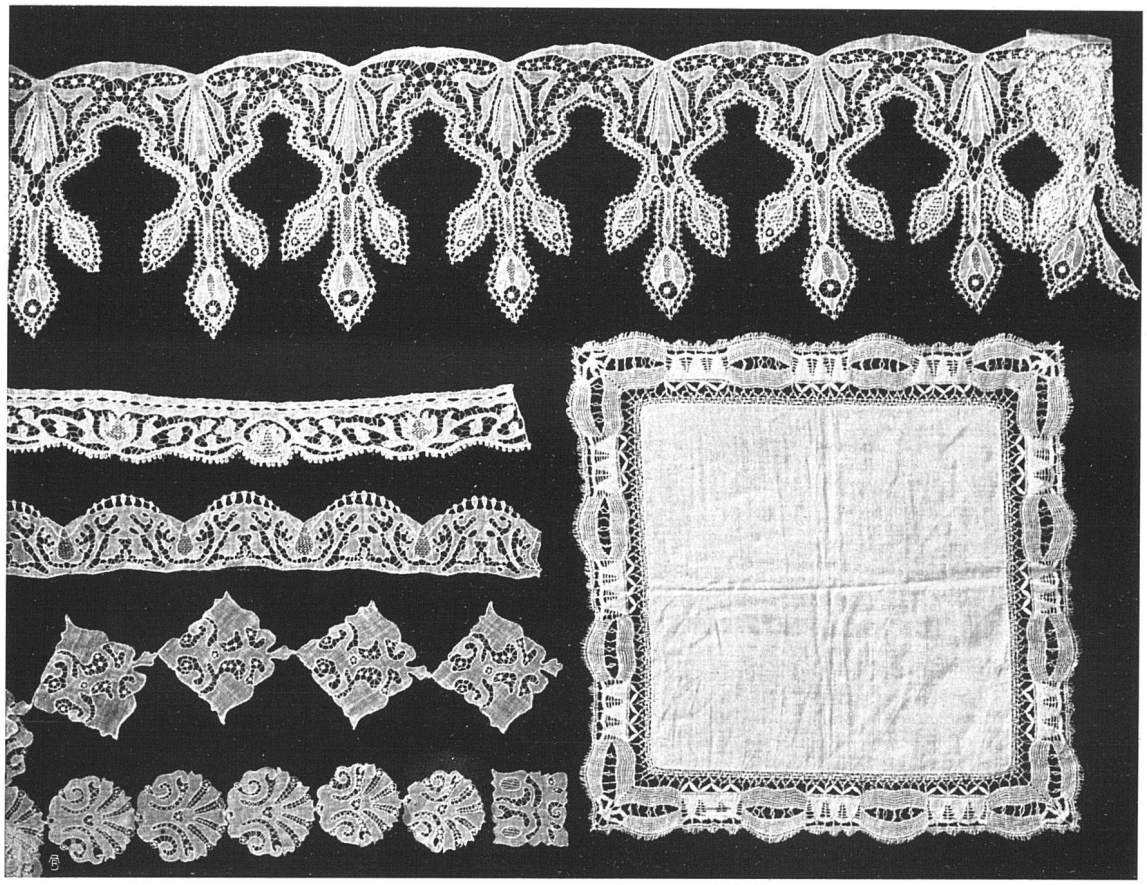


Spitzenkragen und Decke — Ungarischer Verband für Hausindustrie





Ungarische Schürze und Decke — Kunstgewerbeschule Budapest



Spitzenarbeiten — Kunstgewerbeschule Budapest

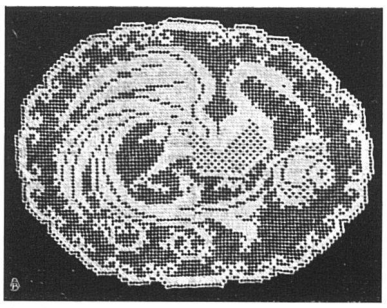
Diese mit rein technischen Hilfsmitteln mit allem Raffinement der Spitzenarbeit zu verzieren und dadurch reiche Wirkungen zu erlangen, ist die große Kunst dieser ungarischen Zeichner. Die meisten Entwürfe kommen aus der Kunstgewerbeschule Budapest, die mit dem ungarischen Verband für Hausindustrie zusammenarbeitet und mit guten Mustern versieht. Auf diese Weise erst stiften die Kunstgewerbeschulen reichen Gewinn für ein Land und verbessern die Qualität seiner Produktion.

Die ungarische Kunstgewerbeschule pflegt auch die Netzarbeit — das Filet —, das seit seiner Blütezeit im 17. Jahrhundert von der Kopie alter Vorbilder sein Dasein fristete. Ganz ausgezeichnete Werke sind da entstanden und ihre rein ornamentale knappe Darstellung läßt erwarten, daß sie auch unserer Schweizer Schule Greyerz Anregung zu zeitgemäßeren Leistungen geben.

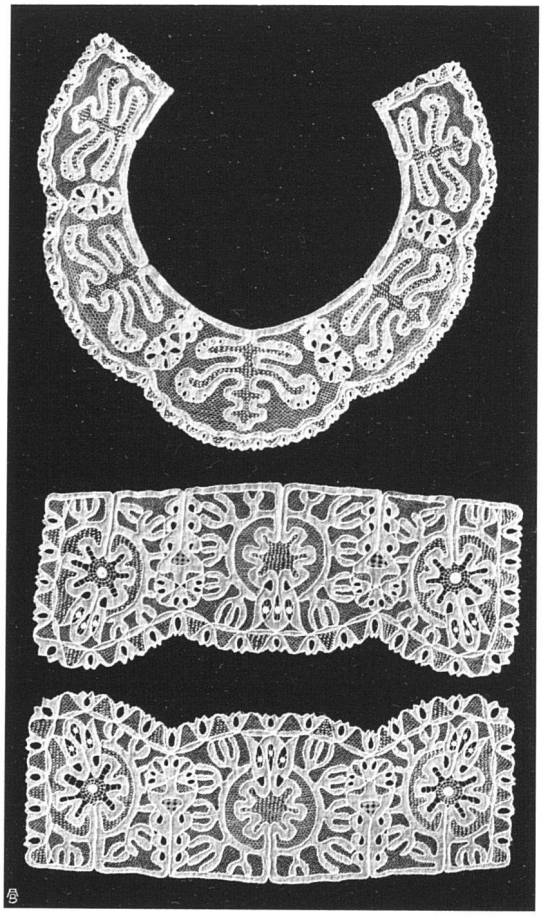
E. Frölicher

UMSCHAU

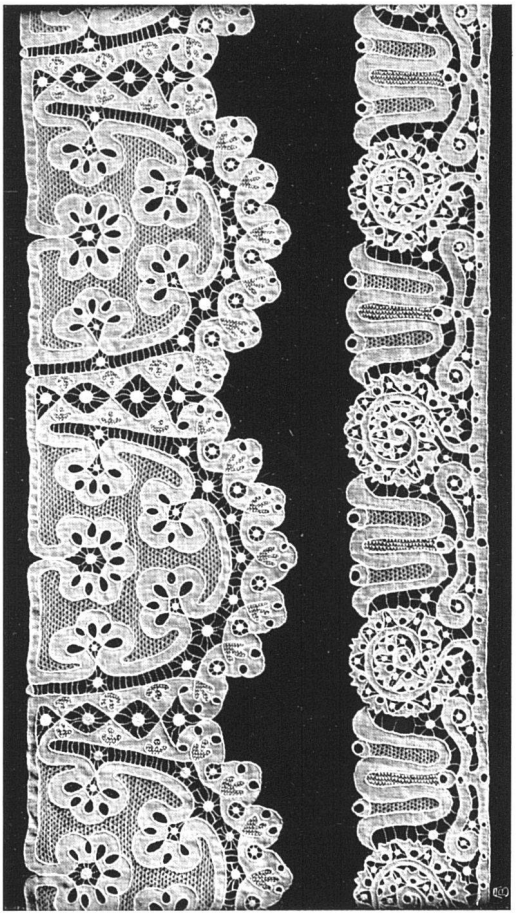
Zürich. Kunsthaus. Neben der größern Zahl von Werken von Ottilie v. Roederstein interessieren den Besucher besonders die Portraits von Würtenberger. Der Künstler hat aus verschiedenen Zeiten seines Werdens einzelne Stücke aus Privatbesitz herbeigeholt. Das Bemühen, in einem sachlich ruhigen Erfassen des Geistigen, zeichnerisch sicher erfasst, farbig einfach aufgebaut, wird mit den Jahren mehr und mehr zur Tat. Und das freut einem, in den keck gezeichneten Knaben und Mädchen, in den Köpfen ernster, älterer Herren, für viele mögen die farbig starken, sichtlich mit viel Freude gegebenen Blätter von Architekt K. Moser eine seltene Überraschung bieten. Darunter sind Eindrücke von Alpenwanderungen, Skizzen aus Italien. Arbeiten v. K. Bickel, Federzeichnungen v. W. Kulm.



Arbeiten der Kunstgewerbeschule Budapest

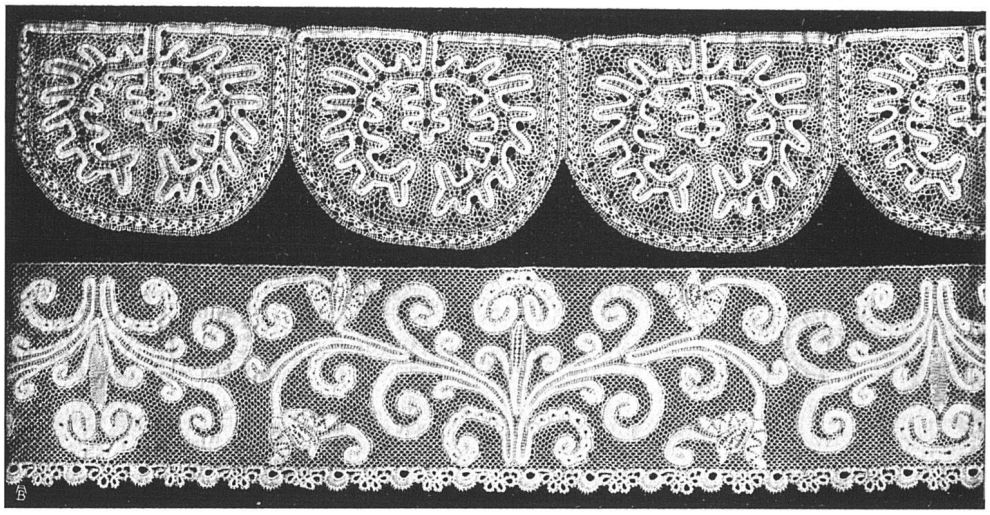


Kunstgewerbeschule Budapest



Ungarischer Verband für Hausindustrie

Zürich. Moderne Galerie Tanner: In der April-Serie erschien eine Kollektion von Werken von Pablo Picasso. Damit wurde in der Schweiz zum erstenmal Gelegenheit gegeben, eine größere Zahl von Werken Picassos zu sehen. Der frühere Picasso wurde leider nur spärlich in einigen Figurenbildern vorgeführt. Darunter mußte der „Pierrot" (Sammlung Dr. L., Basel) als technisch und seelisch stark empfundenes Werk selbst einem Gegner moderner Kunstübung volle Achtung abringen. Die Sammlung hätte als Einführung in den Werdegang dieses Künstlers mehrere Werke dieser und der folgenden „blauen Periode" bringen dürfen. Damit mußte manch einer sich noch verpflichtet fühlen, die abstrakten Gebilde seiner spätern Werke als reelle, mit feinem Bedacht gepflegte Kunstübung doch einer nähern Beachtung zu würdigen. Im Sinne dieser Erwägung kommt der Ausstellung im Mai mit Werken von André Derrain, Paris, ein besonderes Interesse zu.

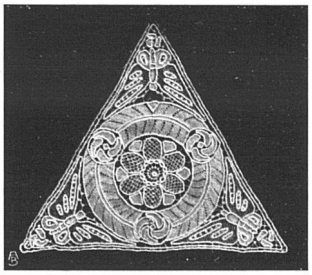


Ungarische Klöppelspitzen — Ungarischer Verband für Hausindustrie

Kunstsalon Wolfsberg: Die kubistischen Versuche von Otto Morach und Arnold Brügger erweisen sich hier, in der zeitlichen Reihenfolge ihrer Arbeiten als eine konsequent verfolgte Entwicklung, als ein unablässiges Bemühen einfach zu gestalten, mit wenigen, aber wohl erwogenen Mitteln einen Ausdruck zu prägen. Sie suchen das Groteske einer nächtlich erleuchteten Gasse, das Düstere eines Bergsees, die Schneelandschaft vor den dräuenden Bergen aus einem gereiften Erlebnis herauszugeben. Mit der dekorativen Wirkung ist ein seelischer Gehalt vereinigt, der aber verarbeitet ist und deshalb auf jede Anekdote verzichten kann. In verschiedenen graphischen Kabinetten unseres Landes hat die Sammlung von Fr. Baumanns Arbeiten Beachtung gefunden. Sie taten sicher gut daran; es sind dies Blätter, die in kurzer Zeit ihrem Wert gemäß eine Steigerung erfahren dürften. Zu den vorbezeichneten Werken kommt noch eine Kollektion von Bildern von Leo Steck. Steck ist Berner, der in Paris lebte, von seiner Reise in Spanien ein anmutiges Büchlein geschrieben hat, in Russland mehrere Monate zubrachte und wieder in Paris ansässig ist. Seinen Bildern kommt etwas altmeisterlich Sicheres zu, ohne daß sie in den sicher bewerteten Valeurs, in der Wahl der Farben beeinträchtigt würden.

Graphisches Kabinett Maurer-Widmer stellte Original-Radierungen, Lithographien und Handzeichnungen von Ed. Stiefel, Zürich aus. Der mit verkleinerten acht Abbildungen geschmückte Katalog bietet im Vorwort eine kurze Einführung zu den Arbeiten Stiefels. Die Handzeichnungen, Entwürfe und Studienblätter zu bekannten, ausgeführten Werken dürften recht eigentlich das Interesse von Kunstfreunden und Sammlern finden.

St. Gallen. Ausstellung der Sektion St. Gallen Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten. In 2 Räumen des Heimat-Museums sind ausgestellt: größere Bergbilder, Portraits von Martha Cunz, dekorative schwarz-weiss Blätter von P. Tanner, Portraits und eine Reihe wertvoller Zeichnungen v. C. Liner, Pastelle von Ed. Grüneisen, Holzschnitte von Th. Barth, Basel, zwei holzgeschnitzte Figuren von Wilh. Lehmann, Werke von F. Gilsi, Jos. Hermann, Rich. Anderegg, Hans Ulrich.



Hirschberg i. Schles. — Fürstin von Pleß

Redaktion: Dr. Hans Bloesch, Dr. H. Röthlisberger, Bümpliz-Bern.